

Newsletter der Netzwerkstelle [moskito]

[moskito]
Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus
für Demokratie und Vielfalt



Editorial

1. **Aktuelle Veranstaltungen von und mit der Netzwerkstelle [moskito]**
2. **Aktiv werden und Mitmachen**
3. **Weitere Veranstaltungen, Fortbildungen und Termine**
4. **Wettbewerbe und Fördermöglichkeiten**
5. **Neues aus den Themenbereichen**
6. **Publikationen**

1. Editorial

Sehr geehrte Interessierte, liebe Freundinnen und Freunde der Netzwerkstelle

Das Sommerloch hat sich in diesem Jahr – zumindest bei der Netzwerkstelle [moskito] – nicht blicken lassen.

Mit einer zweiten Veranstaltung konnten wir weitere Patinnen und Paten für die Pflege verlegter Stolpersteine gewinnen. Weitere Patenschaften werden wir vor unserem öffentlichen Rundgang zu jüdischen Leben im Prenzlauer Berg am 5. September vergeben können.

Die Aktionskonferenz „Gemeinsam mehr erreichen! Für ein demokratisches Miteinander in Pankow – gegen Rechtsextremismus und Diskriminierung“, die am 25. September stattfinden wird, entwickelt sich flink. Viele spannende Workshops über Gebärdensprachenkultur für Hörende, Homophobie im Sport, neue Aktionsformen jenseits der Latschdemo, bis hin zur Vorstellung erfolgreicher Kampagnen und Aktionen gegen Rechts und neuen Entwicklungen der Pro-Bewegung in Deutschland, als auch ein großer Projektmarkt warten darauf, von Ihnen und Euch besucht zu werden!

Einen großen Dank an alle Mitwirkenden an dieser Stelle bereits!

Darüber hinaus sind in den letzten Monaten vermehrt Bedrohungen und (versuchte) Angriffe in Weißensee verübt worden – und insgesamt haben Betroffene auf eine verstärkte Präsenz und fehlende gesellschaftliche Reaktionen gegen Neonazis und rassistische Bedrohungen hingewiesen. Mehrmals wurde das alternative Kultur- und Bildungszentrum KuBiz sowie die Jugendeinrichtung Bunte Kuh von Neonazis u.a. von der Kameradschaft „Freie Nationalisten Berlin Mitte“ aufgesucht. Dies war Anlass für das Bündnis „Kein Kiez für Nazis“ eine Demonstration durch Weißensee zu planen, die unglücklicherweise aus terminlichen Engpässen parallel zum Weißenseer Blumenfest am 28. August um 14.00 Uhr gelegt wurde. Trotzdem ist und bleibt es ein wichtiges Signal in einem großen Bündnis öffentlich und gut sichtbar Position zu beziehen gegen neonazistische Umtriebe und sich mit den (potentiell) Betroffenen neonazistischer und rassistischer Gewalt zu solidarisieren. Wir würden uns freuen, wenn viele sich an der Demonstration beteiligen würden!

Freuen tut uns auch sehr der Aufruf engagierter Künstler/innen, sich auf dem Blumenfest künstlerisch mit dem Thema Neonazis auseinanderzusetzen und auch hier deutlich zu machen: Weißensee ist demokratisch, bunt und somit gegen Neonazis!

Auf den folgenden Seiten finden Sie viele spannende Informationen, Veranstaltungstipps und Wettbewerbe rund um die Themenbereiche der Netzwerkstelle.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Mit herzlichen Grüßen,

Fei Kaldrack, Bettina Pinzl und Berit Schröder
die Mitarbeiterinnen der Netzwerkstelle [moskito]

1. Aktuelle Veranstaltungen von und mit der Netzwerkstelle [moskito]

Interaktiver Stand auf dem Blumenfest in Weißensee

28. August 2010, 10.00 Uhr bis voraussichtlich 17.00 Uhr (je nach Wetter...) am Weißen See

Wir werden auch dieses Jahr auf dem Blumenfest mit einem Stand vertreten sein und über unsere Arbeit und Themengebiete informieren. Neben vielen spannenden Informationsmaterialien gibt es ein Quiz zu Rechtsextremismus und zu Zivilcourage. Wir freuen uns, Euch und Sie dort zu sehen!

Rundgang zu jüdischen Leben im südlichen Prenzlauer Berg

5. September 2010, 15.00 Uhr im Nachbarschaftshaus am Teutoburger Platz, Fehrbelliner Str. 92, 10119 Berlin

Mit der städtebaulichen Entwicklung des südlichen Prenzlauer Berg in den 60./70. Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden auch verschiedene jüdische Einrichtungen, wie z.B. das „Mannheimersche Altersheim“, „das Baruch Auerbachsche-Waisenhaus“ oder die Synagoge „Nord-Ost“. Neben dem Altersheim eröffnete die Konditorei Hirsch mit ihrem leckeren Angebot an Süßigkeiten.

Dies und vieles mehr, wie der Gutenberg-Verlag, der Kostümverleih und das Haus des Jüdischen Kinderheim e.V., die Geburts- und Wohnorte vieler bekannter und unbekannter Berliner/innen wird uns Eva Nickel zeigen und aus der Geschichte erzählen. Sie selbst ist hier aufgewachsen und ihre Familie lebte im Kiez.

Wir würden uns sehr freuen, Euch und Sie am 05. September begrüßen zu dürfen.

Diese Veranstaltung findet im Rahmen unseres Projektes „Patenschaften für Stolpersteine“ statt. Vor dem Rundgang werden wir noch mal für Interessierte Patenschaften für verlegte Stolpersteine vergeben. Sollte Sie daran auch Interesse haben, melden Sie sich bei uns!

„Diskriminierung? Nicht mit uns!“ Einladung zum 1. Netzwerktreffen „Diskriminierungsfreie Szene für alle!“

Dienstag den 31. August 2010 um 17.30 im Nachbarschaftshaus am Teutoburger Platz, Fehrbelliner Str. 92, 10119 Berlin

Das Pankower Register unterstützt GLADT bei dem Aufbau eines Netzwerkes für eine Diskriminierungsfreie Szene für alle im Prenzlauer Berg:

In unserer Gesellschaft sind geschlechtliche und sexuelle Minderheiten noch immer von Diskriminierungen betroffen. Aber auch in unseren lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans* und intersexuellen (LSBTI-) Zusammenhängen, die als geschützte Räume dienen sollen, findet Diskriminierung statt! Das kann auf offensichtliche Weise von Statten gehen, aber auch subtil, z.B. im Fehlen bestimmter Personengruppen in unserem LSBTI-Umfeld.

Noch immer gibt es Vorurteile und negative Verhaltensweisen gegenüber Frauen, Queers of color, Trans*-Personen, Leuten, die als Migrant_innen wahrgenommen werden oder Menschen mit Beeinträchtigung. Teilweise laufen auch mehrere dieser «Merkmale» in einer Person zusammen, welches dieser «Merkmale» als Anlass für Diskriminierungen genommen wird, ist nicht immer eindeutig. So wird z.B. immer noch ein Widerspruch zwischen «den Migrant_innen» und «den Homosexuellen» hergestellt, die Mehrfachzugehörigkeit wird ignoriert.

Bisher werden Diskriminierungen in unseren eigenen Reihen und Räumen eher als bedauerliche Einzelfälle wahrgenommen, oder auch gar nicht. Dem wollen wir etwas entgegensetzen: Wir sind alle die Szene und wir können sie auch verändern!

Um das zu tun, laden wir die lokale (LSBTI-) Zivilgesellschaft, Veranstalter_innen, Bar- und Tür-Personal, Gewerbetreibenden und engagierte Menschen zur Gründung eines Netzwerkes ein. Das Netzwerktreffen wird alle zwei Monate stattfinden und dazu beitragen, mehr über verschiedene Lebensrealitäten zu erfahren und den gegenseitigen Respekt zu steigern. Wichtig ist uns dabei, dass wir zielgerichtet arbeiten und konkrete Aktionen und Strategien planen!

Bitte bis zum 30. August anmelden unter 030/26 55 66 33 oder per Mail an Caro.Koehler@GLADT.de

„Gemeinsam mehr erreichen“

Aktionskonferenz für ein demokratisches Miteinander in Pankow – gegen Rechtsextremismus und Diskriminierung

25. September 2010, 9:30 Uhr bis 22:00 Uhr, Schule am Senefelderplatz, Schönhauser Allee 165, 10435 Berlin

Rechtsextreme Propaganda sowie Gewalt sind auch im Bezirk Pankow immer wieder Thema. Um dem etwas entgegenzusetzen, um Demokratie und ein respektvolles Miteinander zu ermöglichen und

zu leben, engagieren sich bereits verschiedene Initiativen und Personen in Pankow – oder würden es vielleicht gerne tun! Bei der Aktionskonferenz gibt es Möglichkeit zum Kennenlernen, Austauschen und Vernetzen. Wir wollen uns an diesem Tag in vielfältigen Workshops damit befassen, wie dieses Engagement in Pankow breiter und erfolgreicher werden kann.

Daneben möchten wir mit Ihnen und Euch zusammen das Auslaufen des Lokalen Aktionsplans Pankow und das dreijährige Bestehen der Initiative „Wir sind Pankow – tolerant und weltoffen“ nutzen, um eine Zwischenbilanz der bisherigen Arbeit gegen Rechtsextremismus, für Demokratie und Vielfalt zu ziehen und über Perspektiven eines demokratischen Miteinanders im Bezirk zu reden.

Eine Kinderbetreuung wird organisiert.

Haltet Euch den Termin im Kalender frei! Es wird spannend!

Mehr dazu unter <http://www.pankow-normal-anders.de/>

Podiumsdiskussion „Diskriminierung in LSBTI-Szenen“

**30. September, 20:00 Uhr, im Sonntagsclub Sonntags-Club, Greifenhagener Str. 28
10437 Berlin**

Diskriminierungen und Ausschlüsse gibt es auch innerhalb der LSBTI-Szenen im Prenzlauer Berg. Vertreter_innen von der Netzwerkstelle [moskito], GLADT e.V. und dem Sonntags-Club werden jeweils zu ihren Einschätzungen über vorhandene Ausschlüsse in queeren Räumen referieren bzw. diese in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext stellen und der Frage nachgehen, wie eine diskriminierungsfreie Szene aussehen kann. Im Anschluss werden gemeinsam mit dem Publikum mögliche Handlungsstrategien bei Diskriminierungen diskutiert. Die Veranstaltung wird moderiert von Gudrun Fertig (Journalistin).

2. Aktiv werden – Mitmachen - Unterstützen

Kein Kiez für Nazis!

Kundegebung mit anschließender Demonstration in Weißensee

28. August, 14.00 Uhr angemeldet für Mahlerstr./Bizetstr., derzeit verlegt auf Bizetstr. Ecke Herbert-Baum-Straße (gegen diverse Auflagen und Änderungen der Demoroute wird derzeit noch geklagt)

Im Berliner Nordosten kommt es immer wieder zu Übergriffen durch Neonazis. Betroffen sind ganz unterschiedliche Menschen mit verschiedenen Auffassungen und persönlichen Hintergründen. Was sie für Rechte zum Feindbild macht, lässt sich aus dem Weltbild rechter Ideologie erklären: Der Wunsch nach einem starken autokratischen Staat und einer „rassisch reinen“, „erbgesunden“ Volksgemeinschaft.

Unser Leben stellen wir uns anders vor: Selbstbestimmt, kreativ, kritisch – um nur ein paar Schlagworte zu nennen. „Kein Kiez für Nazis!“ ist ein Zusammenschluss verschiedener Menschen und Initiativen aus dem Berliner Nordosten und darüber hinaus, die sich gegen die konkreten Bedrohungen von Neonazis gegen Menschen oder Initiativen, Hausprojekte etc. stark machen. Wir treten dann auf, wenn wieder Not am Mensch ist gegen solche Umtriebe aktiv zu werden. Dabei suchen wir ein möglichst breites Bündnis auf Basis des gegenseitigen Respekts.

Und diese Not ist derzeit wieder gegeben: In Weißensee kommt es in den letzten Monaten immer wieder zu Problemen mit Neonazis, häufig ausgehend von der neuen Kameradschaft Freie Nationalisten Berlin-Mitte. Ihre Übergriffe richten sich maßgeblich gegen alternative Wohn- und Kulturprojekte und deren Besucher_innen. Eines ihrer Hauptziele war der Jugendclub Bunte Kuh e.V. und das Kultur und Bildungszentrum (KuBiZ) in der Bernkasteler Straße, die vier mal von Neonazis aufgesucht wurden. Nicht nur auf Grund der Bedrohungen gegen Bunte Kuh und KuBiZ, so wie deren Besucher_innen, sondern auch wegen einer gehäuften Anzahl an Übergriffen durch Naziclique (u.a. am Weißensee und Antonplatz) findet am 28. August in Weißensee eine Kundegebung mit anschließender Demo statt.

Ab 18.30 dann Grillen und Elektro-Musik auf dem Gelände der Bunten Kuh, Bernkasteler Str. 78
Aktuelle Informationen unter <http://keinkiezfuernazis.blogspot.eu>

Keine Kunst für Nazis! Weißensee bleibt bunt!

Alternativer Kunstaufruf zum Blumenfest in Weißensee vom 27. bis zum 29. August 2010

Vom 27. bis zum 29. August 2010 wurden wir alle zusammen eingeladen den Weißensee in ein Fest zu verwandeln. Gerne haben wir das Angebot angenommen. Aber nicht unter der Bedingung unsere Meinung zuhause zu lassen. Wir rufen daher auf sich dem Thema Nazis mit unseren Mitteln zu

nähern, unser Mittel ist die Kunst. Das ganze tun wir nicht ganz ohne Anlass, diesen werden wir an dieser Stelle in unserem Aufruf erläutern.

Auf Einladung der Initiatoren des Blumenfest wurde unsere Beteiligung am diesjährigen Blumenfest erfragt, einige von uns sind gerne ein zweites mal da, gerade auch weil wir dem Gesicht des Blumenfest einen neuen Anstrich verpassen wollen. Bunt statt Grau statt Braun. Uns sind die Probleme der letzten Jahre bei diesem Unterfangen durchaus bewußt, wir kommen zum Teil aus dem Kiez und verfolgen die Entwicklungen schon seit längerem.

Mit Freude haben wir festgestellt das es in unserem Kiez Akteure gibt die sich den Problemen, die wir auch innerhalb des Blumenfest haben, widmen wollen, wir sprechen von Nazis, ja sie gibt es und sie gibt es auch auf dem Blumenfest. Unglücklich machte uns ein wenig die Terminwahl der "Kein Kiez für Nazis"-Demonstration am 28.08.2010, parallel zum Blumenfest, unglücklich deswegen weil wir in die Organisation des Blumenfest eingebunden sind. Nicht unglücklich sind wir jedoch darüber das sie überhaupt stattfindet. Wir haben keine Angst vor Menschen die bereit sind sich Nazis in den Weg zu stellen.

Unglücklich machten uns jedoch auch einige Reaktionen unserer Kolleginnen und Kollegen, wir stießen merklich auf Unverständnis als wir unsere Bereitschaft signalisierten einen produktiven Umgang mit der angesprochenen Situation zu suchen. Wir verstanden einige Reaktionen der Distanzierung nicht, denn schließlich Teilen wir doch das Anliegen der Demonstration einen bunten Kiez zu schaffen.

Wir haben was zu sagen, wir werden dies auch tun.

Daher rufen wir uns und euch liebe Kolleginnen und Kollegen dazu auf euer eigenes Statement gegen Rechts in die künstlerische Installationen, in eure Performance oder auf die Bühne zu bringen. Wir haben was zu sagen, keine Kunst für Nazis! Weißensee bleibt bunt!

Einige Künstlerinnen und Künstler des Blumenfest

Kontakt: blumenfestalternative@gmx.de

BlumenFlashmob: Blumen statt Bier für das Weißenseer Blumenfest!

28. August 2010, 15.15 Uhr vor der Hauptbühne des Weißenseer Blumenfestes

Die christlichen Kirchen Weißensee rufen dazu auf um 15.15 Uhr mit einer Blumen vor der Hauptbühne sich einzufinden und die Schönheit Weißensees zu feiern. Gegen Bier und Gewalt – für mehr Blumen!

Kundgebung "Protest gegen den Al-Quds-Tag: Gegen islamistische und antisemitische Propaganda auf Berlins Straßen – für die iranische Freiheitsbewegung"

4. September 2010, 14.00 Uhr, am Kurfürstendamm / Joachimstaler Straße, Berlin

Seit 1979 folgen jährlich zum Ende des Fastenmonats Ramadan islamistische Organisationen weltweit dem Aufruf zum „Al-Quds-Tag“ als Kampftag des politischen Islam. Ajatollah Khomeini forderte nach der islamistischen Machtergreifung im Iran seine Anhänger und Anhängerinnen zur weltweiten Ausbreitung der islamischen Revolution, zur „Befreiung“ Jerusalems und zur Vernichtung Israels auf.

In dieser Tradition verbreitet der Präsident der Islamischen Republik Iran, Mahmoud Ahmadinejad, seit Jahren Hasspropaganda gegen die USA und Israel. Gleichzeitig unterstützt das Mullah-Regime mit Geld und Waffen antisemitisch ausgerichtete Terrororganisationen wie Hisbollah und Hamas gegen Israel und seine Verbündeten, Seit 1996 wird fast jedes Jahr in islamistischen Kreisen zum Al-Quds-Aufmarsch in Berlin mobilisiert. Dieses Jahr wird er für den 4. September angekündigt. Erneut ist eine Beteiligung von Neonazis und anderen Sympathisanten des Mullah-Regimes zu erwarten. Demonstrieren Sie gemeinsam mit uns, dem Bündnis "No Al-Quds-Tag", gegen jede Form von antisemitischer, antiisraelischer und antiwestlicher Propaganda, gegen die Menschenrechtsverletzungen in der Islamischen Republik im Iran und für Solidarität mit der iranischen Freiheitsbewegung und mit Israel.

Einladung zur Themenauswahl für das 10. Berliner jugendFORUM

Am 7. September, 17.00-19.00 Uhr im Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH, Haus 13 Christinenstr. 18/19, 10119 Berlin (Prenzlauer Berg)

Die Vorbereitungen zum 10. Berliner jugendFORUM beginnen und dein Einsatz ist gefragt. Am 7. September findet das Thementreffen statt, bei dem du gemeinsam mit anderen Jugendlichen bestimmen kannst, was beim nächsten jugendFORUM diskutiert werden soll. Denn welche Themen letztendlich auf der Tagesordnung der acht Diskussionsgruppen stehen, bestimmen Jugendliche - nicht die Politik. [Die Online-Anmeldung findest du hier.](#)

Das Berliner jugendFORUM findet am 20. November 2010 zum 10. Mal d statt. Der runde Geburtstag muss gefeiert werden und du bist eingeladen! Zu Berlins größter jugendpolitischer Veranstaltung kommen bis zu 1000 Jugendliche und diskutieren mit Berliner Abgeordneten aller Fraktionen. Außerdem präsentieren sich über 100 Projekte und zahlreiche KünstlerInnen im herrschaftlichen Ambiente des Berliner Abgeordnetenhauses. Sei dabei, misch dich ein und sag den PolitikerInnen, was in Berlin besser laufen könnte! Mehr Infos: www.berliner-jugendforum.de

Datensicherheit- Widerspruch einlegen gegen die Veröffentlichung des eigenen Miets-/ Hauses bei Google Street View

Wer nicht möchte, dass google sein/ihr Haus über google street view veröffentlicht, der kann jetzt - innerhalb von vier Wochen - [Widerspruch](#) einlegen.

Google hat in der Vergangenheit mit Kamerafahrzeugen Gebäude, Parks, Wohnhäuser von der Straße ab fotografiert und möchte diese in den kommenden Wochen zusätzlich zu den bereits bekannten google-maps anbieten. Das bedeutet, dass sämtliche Häuser in all ihren Details im Internet veröffentlicht und damit der ganzen Welt zugänglich gemacht werden.

Um das Eigentum und die Privatsphäre zu schützen, kann man nun Widerspruch einlegen. Google hat sich dazu verpflichtet, diese Grundstücke/Häuser unkenntlich zu machen. Ebenso Gesichter der Personen, die sich in den Straßen wiedererkennen können verwischt werden.

Allerdings kann man nur seine eigenen Persönlichkeitsrechte wahrnehmen und nicht für andere Leute miterwirken. Auch Städte und Gemeinden, Bezirke und Landkreise haben nicht die Möglichkeit insgesamt dagegen vorzugehen.

Per Post oder E-Mail kann man [Widerspruch](#) dagegen einlegen. Das gilt auch für einzelne Mieter eines Wohnhauses.

Informationen des Bundesministerium für Verbraucherschutz finden Sie [hier](#).

Es wird davon gesprochen, dass die 20 größten Städte in Deutschland ab fotografiert werden. Ein Blick auf die Tabelle verrät aber bundesweite Aufnahmen sämtlicher Landkreise, Städtchen, usw. siehe hier [Tabelle](#)

Demonstration „Naziterror stoppen – in Wedding und überall!

17. September 2010, 18:00 Uhr, U-Bhf Osloer Straße

Der Wedding- Stadtteil und Mythos mitten in Berlin. Als sozialer Brennpunkt, „Hort der Kriminalität“ und Projektionsfläche rassistischer Ängste vor einer vermeintlichen Überfremdung durch „den Islam“, ist er im Bewusstsein der Stadtbewohner_innen allgegenwärtig.

Doch tatsächlich wurden bereits für das Jahr 2009 nach offiziellen Statistiken mindestens neun rechte und rassistische Angriffe verübt- ein berlinweiter Platz zwei! Rechter Straßenterror und Alltagsrassismus – sie gehören durchaus zum Alltag im Wedding.

Im letzten Jahr entstand in Berlin und somit auch im Wedding eine junge, aktionistische Neonazi-Kameradschaft namens „Freie Nationalisten Berlin-Mitte (FN-Mitte)“. Diese erklärte u.a. Wedding und Moabit zu Ihrem Aktionsraum. Sei es das Verkleben rassistischer Aufkleber und Plakate, wiederholtes Sprühen von Hakenkreuzen und rechten Parolen an Parteibüros, Moscheen, das Moabiter Rathaus und die Hausprojekte Scherer 8 und Groni 50. Oder das Verteilen rassistischer Flugblätter, sowie Pöbeleien und Angriffe auf migrantische bzw. linke Personen: die Aktionen der FN-Mitte begünstigen ein gesellschaftliches Klima, in dem Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe und/ oder linken Gesinnung von Neonazis bedroht und angegriffen werden können. Wo die soziale Ausgrenzung und Verelendung immer mehr Menschen ergreift, versuchen sie mit völkischem Rassismus und Antisemitismus ein einfaches aber menschenverachtendes, neonazistisches Welterklärungsmuster zu streuen. Dem treten wir entgegen und sagen: Neonaziterror stoppen – in Wedding und überall!

Die Aktionen im Wedding reihen sich ein in eine lange Liste rechter und rassistischer Übergriffe von Neonazis von Weißensee und Prenzlauer Berg bis hin nach Lichtenberg, Kreuzberg und Neukölln: seit mehr als einem Jahr nimmt der rechte Terror auf der Straße zu. Deswegen: Neonazistrukturen aufdecken und angreifen – praktische Solidarität mit allen angegriffenen Hausprojekten und Personen in Wedding und ganz Berlin. Der Verbreitung rassistischer Positionen und der Akzeptanz von Nazis stellen wir uns immer und überall entgegen! Auf zur antifaschistischen Demonstration im Wedding! Nähere Informationen unter <http://aufdiepelleruecken.blogspot.de>

1000 KREUZE IN DIE SPREE! Abtreibungsverbote abschaffen – Gegen christlichen Fundamentalismus

18. September 2010, 12.00 Uhr, Karl-Liebknecht-Strasse/Ecke Spandauer Strasse, Berlin-Mitte

Für den 18. September 2010 mobilisiert der Bundesverband Lebensrecht zu einem „Schweigemarsch“ mit dem Titel „1000 Kreuze für das Leben“. Damit wollen die selbst ernannten Lebensschützer für ein generelles Verbot von Abtreibungen demonstrieren.

Wir rufen dazu auf, dem Marsch der Fundamentalist_innen laut und mit vielfältigen Aktionen entgegentreten und fordern:

- Streichung des Paragraphen §218 aus dem Strafgesetzbuch
- Entscheidungsfreiheit für oder gegen eine Abtreibung ohne Bevormundung
- Die Verwirklichung des Rechts auf freie Familienplanung und Sexualität für alle, ohne dabei die Freiheiten anderer einzuschränken

Die Gruppen und Organisationen, die sich am „Schweigemarsch“ beteiligen, betrachten jeden Schwangerschaftsabbruch als „vorgeburtliche Kindstötung“, die verboten und bestraft gehört. Sie sprechen damit allen Menschen und vor allem Frauen das Recht ab, über ihr Leben und ihren Körper selbst zu bestimmen. Die selbst ernannten „Lebensschützer“ sind Teil des christlichen Fundamentalismus. Sie kämpfen für eine Gesellschaft, die auf der bürgerlichen Kleinfamilie, einer rigiden Sexualmoral, Verbot von Homosexualität und auf Schicksals- und Obrigkeitsergebenheit beruht.

Wir wollen eine Gesellschaft, in der weder christliche Moralvorstellungen noch staatliche Zugriffe über das Leben und den Körper von Menschen bestimmen. Frauen sollen auf Grund einer Abtreibung weder gesundheitliche noch rechtliche oder ökonomische Nachteile in Kauf nehmen müssen. Wir wollen eine Gesellschaft, in der eine Behinderung kein Problem oder Defizit darstellt. Keine Frau soll sich „verpflichtet“ fühlen, abzutreiben, weil eine Behinderung des späteren Kindes wahrscheinlich erscheint. Weitere Informationen unter <http://no218nofundis.wordpress.com/>

Demonstration „Jugend verschwindet“ - Für den Erhalt der Kinder- und Jugend(sozial)arbeit in Berlin

24. September 2010, 16.00 Uhr vor dem Roten Rathaus, Berlin-Mitte

Alle ein bis zwei Jahre passiert in den Bezirken das gleiche Prozedere: den Kindern und Jugendlichen, RentnerInnen, Eltern etc. wird erzählt, es sei kein Geld da und ihre Einrichtungen seien zu teuer für die Bezirke.

Geldverteilung ist immer eine politische Frage. Wenn wir wollen, dass sie zu unseren Gunsten entschieden wird, müssen wir laut sein und Druck auf die Kürzungspolitiker und -politikerinnen ausüben. Wir müssen beweisen, dass auch wir eine Lobby besitzen.

Das Sparpaket der Bundesregierung ist nicht nur eine Katastrophe für Sozial Benachteiligte, sondern bedeutet auch eine enorme finanzielle Verschlechterung für die Kommunen.

Wir lassen uns nicht gegen andere Einrichtungen, Schulen oder Sozialleistungen ausspielen! Sondern fragen: wenn Banken und Konzerne bedarfsgerecht gerettet werden, warum werden unsere Einrichtungen, Schulen, Leistungen etc. nicht bedarfsgerecht finanziert?

Nächstes Vorbereitungstreffen: 2.9. in der Linse (Lichtenberg), genau Infos bitte erfragen unter linse@sozdia.de, weitere Informationen unter <http://jugendverschwindet.blogspot.de/>

3. Weitere Veranstaltungen, Fortbildungen und Termine

Die Lange Nacht der Museen im Anne Frank Zentrum

Am 28. August, ab 16.00 Uhr im Anne Frank Zentrum, Rosenthaler Str. 39, 10178 Berlin

Zur Langen Nacht der Museen präsentiert das Anne Frank Zentrum ein abwechslungsreiches Programm mit Workshops für Kinder, Ausstellungsrundgänge und Geschichten über jüdische Gauchos oder über die Arbeit des Anne Frank Hauses in Lateinamerika. Aus dem Programm: um 19 Uhr wird Jan Erik Dubbelmann, Internationaler Leiter des Anne Frank Hauses Amsterdam, von den Anne Frank-Ausstellungsprojekten in Lateinamerika berichten und um 20.15 Uhr folgt eine Lesung des argentinischen Klassikers „Jüdische Gauchos“. Kinder ab ca. 11 Jahren sind zum Workshop „Kinder auf der Flucht - gestern und heute“ eingeladen. Um 16 und 17 Uhr werden sie auf spielerische Art angeleitet, sich über Vertreibungen und Flucht gestern und heute auszutauschen. Die Dauerausstellung „Anne Frank. hier & heute“ ist von 18 - 2 Uhr nachts geöffnet. Eintritt: Kombiticket der Langen Nacht der Museen für 15,- Euro, erm. 10,- Euro

Open-Air-Theater „Der Frieden“ anlässlich des 20jährigen Bestehens des integrativen Theater RambaZamba/ Sonnenuhr e.V.

1. September, auf dem Hof der Kulturbrauerei

Gemeinsam mit dem berühmten Straßentheater Teatr Osmeo Dnia aus Poznan, dem integrativen israelischen Theaterprojekt Kenafayim aus Tel Aviv, mit den nicht minder berühmten Schauspielern des Theaters RambaZamba (Ensemble Gisela Höhne, Theatergruppe VIA, Kalibani, Zirkus Sonnenstich) und den Künstlern der Sonnenuhr wird eine eigene Fassung der Komödie „Der Frieden“ von Aristophanes als Open Air Spektakel auf dem Hof der Kulturbrauerei zur Premiere gebracht. Nach halbjähriger Vorbereitungszeit werden in nur 3 Wochen die 70 Schauspieler aus 3 Ländern dieses über 2500 Jahre alte Stück gemeinsam erspüren, die Inszenierung unter der künstlerischen Leitung von Gisela Höhne erarbeiten und einstudieren.

Nähere Infos: www.der-frieden-ein-fest.de

Berufsbegleitenden Fortbildung „Fachprofil Medienerziehung & Elternbildung“ am 10./11.09.2010 & als Kompaktkurs in den Herbstferien 2010!

Um die Medienwelten besser kennen zu lernen und das eigene Fachwissen zu den digitalen Medienwelten zu erweitern, bietet BITS 21 eine Fortbildung zu Fragen der Medienerziehung an. Die Fortbildung beinhaltet fünf unterschiedliche Themenschwerpunkte (Fernsehen, Internet, Handy, Computerspiele und Arbeitstechniken), die jeweils an zwei Tagen erarbeitet werden. Ab September findet ein berufsbegleitender Kurs (Präsenztermine immer freitags und samstags) statt. Gerne können Sie den Kompaktkurs in den Herbstferien belegen; dieser findet von Montag bis Freitag statt. Weitere Infos unter: www.bits21.de; Kontakt: fon: 030 - 278 6295, E-Mail info@bits21.de.

Sommeruniversität gegen Antisemitismus 2010: Vom religiösen Vorurteil zum säkularen Ressentiment

9. – 11. September 2010 in der Topographie des Terrors, Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin

Die fünfte Sommeruniversität gegen Antisemitismus wendet sich an Multiplikatoren der politischen Bildung wie Lehrer und Journalisten, an Mandats- und Funktionsträger von Parteien und Gewerkschaften, an Studierende, Ausbilder und Vermittler und die interessierte Öffentlichkeit. Ziel ist die Vermittlung der notwendigen Kompetenz, antisemitischen Ressentiments mit Argumenten entgegenzutreten. Formen der Judenfeindschaft, ihre Präsenz im Alltagsdiskurs, in der Schule, am Arbeitsplatz und in der Freizeit stehen unter dem Thema "Vom religiösen Vorurteil zum säkularen Ressentiment" im Mittelpunkt der Sommeruniversität, die Fakten sowie argumentative und diskursive Formen der Abwehr vermitteln will.

Hier finden Sie [Programm](#) und [Anmeldung](#) (bis zum 3. September)

Tagung "Antisemitismus Heute - Forschungsstand und aktuelle Tendenzen"

15. September 2010, 9.00 bis 16.00 Uhr in der Neue Synagoge Berlin Oranienburger Str. 28 – 30, Berlin-Mitte

Bei der Tagung soll ein Überblick über den Forschungsstand gegeben werden sowie die Frage behandelt werden, wie gegen Antisemitismus vorgegangen werden kann. Dabei sollen verschiedene Spielarten des Antisemitismus - von rechtem, über islamistischem bis hin zu linksextremem Antisemitismus - aufgezeigt und mögliche Handlungsalternativen diskutiert werden.

Die Tagung findet als Kooperation der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Jüdischen Gemeinde zu Berlin sowie des Jüdischen Forums für Demokratie und gegen Antisemitismus statt.

Aufgrund der begrenzten Kapazitäten bitten wir Sie uns Ihre Teilnahme bis zum 6. September per E-Mail mitzuteilen.

Nähere Informationen und Anmeldung: E-Mail: ikd@fes.de, Telefon: 030 2 69 35-71 42

„Diskriminierungsfreies Engagement“ Workshop für Aktive aus Vereinen und Verbänden

15. September 2010, 11.00-16.30 Uhr im Deutschen Institut für Menschenrechte, Zimmerstr. 26/27, 10969 Berlin

Die Gestaltung einer sozialen und gerechten Gesellschaft erfordert auch die entschiedene Bekämpfung von Ausgrenzung, Diskriminierung und Rassismus. Trotz aller guten Vorbedingungen und Sensibilisierungen stellt sich immer wieder die Frage, wie sich Ansätze der Antidiskriminierungsarbeit strukturell und effizient innerhalb von Vereins- und Verbandsstrukturen umsetzen lassen. Hier bietet der durch die AG Migration/Integration des Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) geplante Workshop die Chancen des Austauschs von Erfahrungen und good practice-Beispielen sowie der fachlichen Vernetzung und vertiefter Information durch erfahrene Referent/innen des Deutschen Instituts für Menschenrechte (DIMR)

Nähere Informationen und Anmeldung unter www.bvg.de oder

Zeitungs-Workshop für ehrenamtliche Journalisten/Journalistinnen

17. bis 19. September 2010 in Fohrde (bei Brandenburg/Havel)

Ob eine Meldung für die Nachbarschaftszeitung, einen fetzigen Artikel für das Kiezblatt oder eine Sportreportage für das Vereinsjournal: In diesem Grundlagen-Seminar in der Villa Fohrde (bei Brandenburg/Havel) können Aktive, die in ihrer Freizeit schreiben (wollen) das nötige Handwerkszeug lernen. Dabei stehen Grundlagen wie Recherche und journalistische Darstellungsformen genauso auf dem Programm, wie der Umgang mit dem Internet und Tricks um Texte interessant zu gestalten. Der Teilnahmebeitrag enthält neben der Seminarteilnahme auch Übernachtung und Vollverpflegung. Die Teilnehmenden legen ihn nach ihren finanziellen Möglichkeiten selbst fest. Wer auch den Mindestbeitrag nicht bezahlen kann, kann sich für ein Stipendium bewerben. Das Seminar wird gemeinsam veranstaltet von der Villa Fohrde e.V. und dem Medien selber machen (MSM) e.V. und voraussichtlich gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung.

Weitere Infos unter: www.zeitung-selber-machen.de oder unter fon: 030 - 69 20 38 18.

Extrem populär?! Rechtspopulismus in Deutschland und Europa

22. September 2011, 18:00 bis 20:00 Uhr, Friedrich-Ebert-Stiftung, Hiroshimastraße 17, 10785 Berlin

„Korrumpierte Politiker abwählen!“, „Die da oben betrügen uns“ oder „Ausländer gehören nicht zu uns“ - Parolen wie diese vereinfachen und verzerren die Realität und geben vermeintlich einfache Antworten auf komplexe gesellschaftspolitische Zusammenhänge und Herausforderungen. Meist zeigt sich dahinter die Vorstellung einer homogenen Gemeinschaft, nicht selten schwingen in völkischer Tradition rassistische, chauvinistische sowie anti-islamische Ressentiments mit.

Gerade in Zeiten der Krise versuchen rechtspopulistische Parteien und Bewegungen mit einfachen Versprechen und Ausgrenzungsschablonen die Ängste vieler Bürger/innen für „ihre Sache“ zu nutzen. Der Erfolg dieser Taktik zeigte sich u.a. in den jüngsten Wahlergebnissen rechtspopulistischer Parteien in Europa – von Dänemark über die Niederlande und Österreich bis nach Osteuropa. Handelt es sich bei dieser Zunahme des Rechtspopulismus um ein vergängliches Phänomen oder ist dieser auf dem Weg zum politischen Mainstream?

Nähere Informationen und Anmeldeformalien hier: [Programmflyer](#)

Vom multikulturellen Klassenzimmer zum multikulturellen Lehrerzimmer

Potentiale und Grenzen interkultureller Schulentwicklung

Freitag den 24. September 2010, 9.30 bis 20.00 Uhr in der Heinrich-Böll-Stiftung

Unsere Schulklassen werden kulturell und sprachlich immer vielfältiger, die Lehrerzimmer hingegen haben sich wenig verändert. Schätzungen zu Folge haben an deutschen Schulen ca. 25 % der Schülerinnen und Schüler, aber nur etwas über 1 Prozent der Lehrenden einen Migrationshintergrund. Die Integrations- und Bildungspolitik hat nun Lehrerinnen und Lehrer mit Migrationshintergrund als bislang kaum genutzte Ressource entdeckt. Ihr Anteil soll in den nächsten Jahren deutlich erhöht werden. Sie sollen zur Gestaltung von inklusiven, Mehrsprachigkeit reflektierenden und interkulturell orientierten Bildungsprozessen beitragen und als Vorbilder für Bildungskarrieren von Migrantinnen und Migranten dienen.

Im Zentrum der internationalen Konferenz steht die Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse der aktuellen, von der Hertie-Stiftung und der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius geförderten Studie «Lehrende mit Migrationshintergrund in Deutschland: Eine empirische Untersuchung zu Bildungsbiographien, professionellem Selbstverständnis und schulischer Integration». Erstmals wurde in Deutschland ein quantitativer und ein qualitativer Blick auf die Biographien und die schulischen Erfahrungen von Lehrenden mit Migrationshintergrund geworfen. Wie beschreiben Lehrende mit Migrationshintergrund ihren Bildungsweg hin zum Lehrberuf? Wie erleben sie den Schulalltag, den Austausch mit Schülern, Kollegium und Eltern? Wie gehen sie mit den häufig an sie herangetragenen Rollen um, «Vermittler, Vertraute und Übersetzer» zu sein?

Nähere Informationen und Anmeldung unter <http://www.boell.de/calendar/VA-viewevt-de.aspx?evtid=8039&crtpage=3>

„Aus unserer Sicht“ - Bundesweiter Kongress für Menschen[*], denen in Kindheit oder Jugend sexuelle Gewalt angetan wurde

25. bis 26. September 2010 in Berlin

Ziel des Treffens ist es, gemeinsame politische Forderungen aus unserer Perspektive zu formulieren und das momentane gesellschaftliche und mediale Interesse am Thema sexueller Missbrauch zu nutzen, diese öffentlich zu machen.

Wir möchten allen von sexueller Gewalt in Kindheit oder Jugend Betroffenen, unabhängig davon, ob die sexuelle Gewalt in der Familie, im sozialen Nahraum oder in Institutionen stattgefunden hat, ein Forum bieten, sich bundesweit zu vernetzen und gemeinsam Forderungen zu entwickeln. Wir wollen diese bisher weitestgehend fehlenden Perspektiven zusammentragen und mit größerem Gewicht in die öffentliche Debatte einbringen. Es geht uns dabei auch darum, den gängigen medialen Opferklischees ein selbst bestimmtes Bild von Menschen, denen sexuelle Gewalt widerfahren ist, entgegen zu setzen.

Die Tagung wird organisiert von Wildwasser - Arbeitsgemeinschaft gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen e.V. und Tauwetter e.V. - Anlaufstelle für Männer, die als Jungen sexuell missbraucht wurden.

Nähere Informationen und Anmeldung unter www.aus-unserer-sicht-kongress.de

Abschlusskonferenz "Der Ort des Terrors"

27./28. September 2010, Topographie des Terrors, Niederkirchnerstr. 8, 10963 Berlin

Mit Abschluss des Projektes "Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager" ist die Geschichte der KZ im engeren Sinne erstmals aufgearbeitet. Dies soll zum Anlass genommen werden, die Problematik der nationalsozialistischen Zwangslager insgesamt zur Diskussion zu stellen. Zur Entwicklung künftiger Forschungsstrategien sollen Probleme der Binnenstrukturen, der Lebensverhältnisse, der Überlebenschancen, aber auch der Wahrnehmung in der Öffentlichkeit und der Rezeption der Lagergeschichte erörtert werden. Angesichts der riesigen Zahl unterschiedlicher Zwangslager ist es notwendig, sie zu charakterisieren, dabei Desiderate zu zeigen und auf weiteren erheblichen Forschungsbedarf und erinnerungspolitische Lücken aufmerksam zu machen.

Kontakt und Information: koenig@zfa.kgw.tu-berlin.de, (030) 314-21397

Ausstellung Roma in Bewegung – Roma in Berlin

Vom 21. Juli bis 20. November 2010, immer Montags bis Freitags 9.00 - 18.00 Uhr

Ort: /südost/ Europa Kultur e.V. Großbeerenstraße 88, 10963 Berlin–Kreuzberg

Die Ausstellung Roma in Bewegung – Roma in Berlin beschäftigt sich mit jungen Roma, die in Berlin leben und sich bewegen, mit den Vorurteilen, die immer noch in den Köpfen von Menschen festsitzen und der Verfolgung, Ausgrenzung und erzwungene Bewegung von Roma. Eintritt frei

5. Wettbewerbe und Fördermöglichkeiten

Kinder- und Jugendwettbewerb „Verbessert unser Pankow“

Der Verein Netzwerk Spiel/Kultur Prenzlauer Berg e.V. und das Jugendamt Pankow rufen gemeinsam zur 3. Kinder- und Jugendjury in Pankow auf. Alle Kinder und Jugendlichen von 8 bis 21 Jahren sind eingeladen, selbst - möglichst ohne Erwachsene - Projektideen zu entwickeln, die zur Verbesserung ihres Lebensumfeldes und

unseres Bezirks Pankow beitragen. Die jungen Menschen sollten ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Durch z.B. Bildmaterial, Zeichnungen, Modelle, selbst gedrehte Filme, durch Tanz und Musik oder durch Texte können die Projekte präsentiert werden.

Die nachhaltigen Ideen der Kinder und Jugendlichen werden mit maximal 300,-€ gefördert.

Anmeldeschluss ist der 22. September 2010.

Nähere Information und Anmeldung bei Frau Wallers unter 90295- 7118 oder unter mitbestimmung@ba-pankow.verwalt-berlin.de (bitte in der Betreffzeile "Jugendjury III" verwenden)

Wettbewerb "Aktiv für Demokratie und Toleranz"

Das Bündnis für Demokratie und Toleranz - gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) sucht mit dem Wettbewerb "Aktiv für Demokratie und Toleranz" zum zehnten Mal nach vorbildlichen, zur Nachahmung geeigneten zivilgesellschaftlichen Projekten. Bewerber können sich ehrenamtlich organisieren und in der Praxis bewährte Projekte und Initiativen, die insbesondere die Integration oder Maßnahmen zur Gewaltprävention und Stärkung von Zivilcourage fördern, die einen Generationenübergreifenden Ansatz verfolgen oder gegen Diskriminierung, Rassismus und Extremismus wirken. Die vom Beirat des Bündnisses ausgewählten Preisträger erhalten einen Projektzuschuss in Höhe von 1.000 bis 5.000 Euro; Bewerbungsschluss ist der 20.09.2010.

Mehr Informationen unter: <http://www.buendnis-toleranz.de/>

361° Respekt - YouTube Jugendwettbewerb gegen Ausgrenzung

Unter der Schirmherrschaft von Bundesfamilienministerin Kristina Schröder startete am 25. August der YouTube Jugendwettbewerb "361 Grad Respekt" gegen Ausgrenzung. Noch bis zum 16. Oktober können Bewerbungen eingereicht werden.

Jugendliche ab 13 Jahren können eigene Videos für mehr Respekt und ein toleranteres Miteinander kreieren. Die Beiträge in einer der vier Kategorien "Shortstory", "Music", "Freestyle" oder "Support" werden durch das Hochladen auf dem YouTube-Wettbewerbskanal eingereicht. Eine unabhängige Expertenjury wählt die besten Videos aus, die Ende November in Berlin ausgezeichnet werden. Hauptgewinn ist ein Backstage-Besuch sowie eine eigene VIP-Loge bei einem Konzert der Fantastischen Vier. Nähere Informationen unter www.youtube.com/361grad

junge ohren preis 2010

Bis zum 15.09.2010 können sich professionelle Projekte der Musikvermittlung für Kinder und Jugendliche im gesamten deutschsprachigen Raum, die auf phantasievolle Weise ihr junges Publikum für die (klassische) Musik begeistern, um den diesjährigen junge ohren preis bewerben. Bewerbungen sind in den Kategorien „Best Practice“, „Musik & Medien“ und der experimentellen Sparte „LabOhr“ möglich. Die Preisträger werden am 18.11.2010 beim Bayerischen Rundfunk in München bekannt gegeben; auch der folgende Tag steht mit einem Symposium ganz im Zeichen der „jungen Ohren“. Weitere Infos unter: www.jungeohren.de/jop

Medienwettbewerb „Klicken ist doch ein Klacks“ 2010

Gesucht werden Medienprojekte von Berliner Einrichtungen im Bereich der frühkindlichen Bildung, der Vorschule und am Anfang der Grundschule. Die spannendsten Medienprojekte werden im November 2010 auf einer Fachveranstaltung zur Medienbildung vorgestellt und prämiert. Es gibt tolle Preise zu gewinnen. Einsendeschluss ist der 15.10.2010. Die Teilnahmeunterlagen (Anmeldeformular und Fragebogen zum Projekt) können per Post zugesendet werden. Der Download sowie alle Informationen zum Ablauf der Wettbewerbsteilnahme finden sich unter: www.bits21.eu.

Weitere Infos: BITS 21 | WeTeK Berlin gGmbH, Christinenstr. 18/19, 10119 Berlin, fon: 030 - 44 38 33 65.

Virtuelles Wasser im Einkaufswagen: Wettbewerb zum Wasserverbrauch

Im Schülerwettbewerb „Ich sehe Wasser, was du nicht siehst!“ sind Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren eingeladen, verstecktes Wasser zu entdecken, es sichtbar zu machen und anderen zu zeigen, welche Wassermengen in Lebensmitteln und den Dingen des Alltags indirekt enthalten sind. Die Schülerinnen und Schüler können ebenfalls erforschen, was die Wasserknappheit in vielen Ländern mit deutschem Konsumverhalten zu tun hat und wie eine bewusste Lebensweise zu einer schonenderen Wassernutzung in anderen Ländern beitragen kann. Die Art der Beiträge ist nicht festgelegt: es können Projektwochen und andere Aktionen durchgeführt und dokumentiert, Filme gedreht oder Werbeanzeigen gestaltet werden - der Vielfalt sind keine Grenzen gesetzt. Einsendeschluss ist der 31.12.2010. Als Anregung für eigene Arbeiten sind auf der Webseite des Wettbewerbs Beiträge aus dem Jahr 2009 zu sehen.

Weitere Infos: Vereinigung Deutscher Gewässerschutz e.V., Königswinterer Str. 829, 53227 Bonn, fon: 0228 - 37 50 07, E-Mail: info@vdg-online.de, www.vdg-online.de.

6. Neues aus den Themenbereichen

Berliner Zustände 2009 – Ein Schattenbericht über Rechtsextremismus und Rassismus

Bereits zum vierten Mal gibt das Antifaschistische Pressearchiv und Bildungszentrum (apabiz) gemeinsam mit der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR) die „Berliner Zustände“ heraus. In der diesjährigen Ausgabe beleuchten sechs Berliner Projekte und Autor/innen rechtsextreme, antimuslimische und andere rassistische Phänomene in Berlin, die eine kontinuierliche gesellschaftliche und politische Auseinandersetzung notwendig machen.

Download unter: www.apabiz.de und www.mbr-berlin.de

Konzert der Band "Kategorie C - Hungrige Wölfe" in Berlin für den 2. Oktober geplant

Wir möchten Sie darauf aufmerksam machen, dass die Band "Kategorie C - Hungrige Wölfe" auf ihrer Webseite erneut ein Konzert in Berlin für den 2. Oktober 2010 ankündigt. (<http://develop.hungrige-woelfe.com/events>). Der Veranstaltungsort wird bisher noch nicht bekannt gegeben.

Die Bremer Hooligan Band "Kategorie C" ("KC -- Die Band" und "Kategorie C - Hungrige Wölfe") ist der extrem rechten Szene angebunden und dort sehr beliebt.

Bereits im November 2009 war ein Auftritt der Band im Rahmen des "Hammerfestes" der rechtsextremen Kleidungs-Marke "Erik & Sons" in Berlin geplant. Dieser konnte jedoch auf Grund des Engagements von Vermietern, Bezirksämtern und Zivilgesellschaft erfolgreich verhindert werden. Damit das auch diese Mal gelingen kann möchten wir Sie bitten auf Veranstaltungsanfragen und Anmietungsversuche größerer Räumlichkeiten sensibel zu reagieren und detaillierte Informationen zu den Veranstalter/innen sowie der Art der Veranstaltung einzuholen. Zum Schutz vor Veranstalter/innen, die über einen rechtsextremen Hintergrund ihrer Veranstaltungen inwegtäuschen, können entsprechende Klauseln in Mietverträge aufgenommen werden, die eine Kündigung des Mietverhältnisses ermöglichen, sollte ein rechtsextremer Bezug der Veranstalter/innen oder von beteiligten Künstler/innen bekannt werden. Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus steht Ihnen diesbezüglich für eine Beratung gerne zur Verfügung.

4 Jahre Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) wurde am 18. August vier Jahre alt.

Die Bilanz des Antidiskriminierungsverband Deutschland ist jedoch ernüchternd. Dazu Banu Bambal, Vorständin des Antidiskriminierungsverbandes Deutschland (advd): „*Diskriminierung entspringt aus der Mitte der Gesellschaft und ist in allen Lebensbereichen anzutreffen. Darauf weisen auch die Zahlen der im advd organisierten unabhängigen Antidiskriminierungsbüros/-stellen hin.*“ So erfassten die im advd organisierten unabhängigen Antidiskriminierungsstellen für das Jahr 2009 Diskriminierungsbeschwerden u.a. in folgenden Bereichen:

- ☐ 27% im Bereich Arbeit und Beruf
- ☐ 20 % im Bereich Behörden und Ämtern
- ☐ 13 % im Bereich Wohnen
- ☐ 12 % im Bereich Bildung
- ☐ 10 % im Bereich Güter und Dienstleistungen
- ☐ 7% in den Bereichen Polizei und Justiz

Dabei gaben 74% an, aufgrund ihrer (zugeschriebenen) ethnischen Herkunft diskriminiert worden zu sein, während 9% ihre erlebte Diskriminierung auf ihre Religion/Weltanschauung und weitere 9% auf ihr Geschlecht zurück führten. 3 % der Ratsuchenden gaben als Grund eine Behinderung an.

Dabei werden jedoch die Vielzahl von Vorfällen in dieser Statistik nicht erfasst, da viele Betroffene sich nicht an vorhandene Anlaufstellen wenden können und/oder wollen, von der Existenz solcher Beschwerde- und Beratungsstellen nicht wissen oder aber, weil sie das Geschehene als „Normalität“ auffassen oder sich selbst für den Vorfall beschuldigen. Oder aber, weil sie annehmen, dass trotz einer Meldung nichts gegen die Diskriminierung unternommen werden könne. Der advd sieht nach vierjährigem Bestehen des AGG einen erhöhten Handlungsbedarf und fordert deshalb einen **Nationalen Aktionsplan gegen Diskriminierung**, der von Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung gemeinsam erarbeitet und umgesetzt wird. Reine Selbstverpflichtungen laufen ins Leere.

Auch das Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin des TBB (ADNB des TBB) sieht keinen Grund zum Feiern: Seit Inkrafttreten des Gesetzes hat der Gesetzgeber die geforderten und notwendigen Novellierungsforderungen nicht erfüllt. Hierzu hat es in den letzten Jahren Forderungen von Antidiskriminierungsverbänden, Anwaltsverbänden und Betroffenenorganisationen gegeben. Gegen die BRD läuft durch die Europäische Kommission ein Vertragsverletzungsverfahren. Das ADNB des TBB berät und unterstützt seit 2003 Menschen, die aufgrund der (zugeschriebenen) ethnischen Herkunft, der Hautfarbe, der Sprache und weiteren Merkmalen wie Religion, Behinderung, Geschlecht, Alter und sexuelle Identität Diskriminierung erleben oder erlebt haben. Die Projektleiterin Nuran Yiğit resümiert die Beratungspraxis folgendermaßen: „*Theoretisch hat die Einführung des AGG ein Instrument zum Diskriminierungsschutz für Betroffene geschaffen. Praktisch gibt es allerlei Hürden, die besonders Betroffene rassistischer Diskriminierung zu bewältigen haben. Daher ist die Zahl der Kläger trotz großer Missstände gering.*“

Wirkungsvoller Protest gegen Büroeröffnung von Pro Deutschland und weitere Verbreiterung des Bündnisses gegen Rassist_innen in Berlin

Als "erfolgreich, lautstark und sehr wirkungsvoll" bezeichnet das Bündnis gegen den Parteitag von "Pro-Deutschland" die Proteste gegen deren Büroeröffnung in Berlin. "Einmal mehr haben wir gezeigt, dass Nazis, Rassist_innen bzw. sogenannte Rechtspopulist_innen keinen Platz in Berlin haben". Etwa 50 Unterstützer_innen und Bündnispartner_innen fanden sich trotz der sehr kurzfristigen Mobilisierung, der Uhrzeit, der Ferienzeit und des weit ab vom Zentrum gelegenen Ortes zusammen, um Pro Deutschland die Illusion zu nehmen, irgendwo ungehindert ihre rassistischen Parolen und Ressentiments verbreiten zu können. Erfreulich auch, dass hierbei neue Vertreter_innen von Initiativen, Organisationen, Vereinen und Parteien aus anderen Bezirken Berlins sowie des Bezirksamtes Marzahn/ Hellersdorf einschließlich der Bürgermeisterin Frau Dagmar Pohle das Bündnis verstärkt haben. Nicht zuletzt deshalb gelingt es der selbsternannten "Bürgerbewegung Pro Deutschland" weiterhin nicht, sich über eine Kriminalisierung der Teilnehmer_innen der Proteste zu legitimieren.

Weitere Protesten sind geplant wie etwa gegen den Besuch des niederländischen Rassisten Geert Wilders am 02. Oktober in Berlin auf Einladung der ebenfalls rassistischen, selbsternannten Bürgerbewegung "Pax Europa" und dem rassistischen Webblog "Politically Incorrect".

Für Nachfragen: Dirk Stegemann (Sprecher des Bündnisses) Telefon: 0177 / 176 86 33

Gegen rechtsextreme Kita-Betreiber

Rechtsextreme, die Kindertagesstätten übernehmen wollen, gab es in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein bereits. Dagegen setzt die Sozialministerin Schwesig nun den "Kita-Erlass zur Gewährung der grundgesetzlichen Wertordnung": Potenzielle Träger der Jugendhilfe müssen sich schriftlich zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung bekennen. Damit sollen Neo-Nationalsozialisten als Kita-Träger ausgeschlossen werden.

Mehr zum Erlass: <http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/aktuelles/gegen-rechtsextreme-kita-betreiber/> und [taz](#)

7. Publikationen

"Das hat's bei uns nicht gegeben!"

Das Buch, das gerade frisch aus dem Druck kommt, enthält nicht nur die komplette Ausstellung "Antisemitismus in der DDR". Mehrere Artikel diskutieren Themen, die bislang in der Öffentlichkeit kaum bekannt sind: Wie wurde 1961 in den Medien der DDR über den Eichmann-Prozess berichtet? Wie sahen Schicksale von Menschen aus, die Anfang der 1950er Jahre aufgrund ihres Jüdischseins in der DDR inhaftiert wurden? Wie sehr wurde mit der Erinnerung an Anne Frank die Verfolgung und Ermordung von Juden im NS thematisiert? Vorangestellte Artikel berichten von den Erfahrungen bei der Erarbeitung der Ausstellung und der Rezeption. Die Ausstellung wandert seit nunmehr drei Jahren durch die alten und neuen Bundesländer. Sie war bislang an über 40 Orten zu sehen und ist auch weiterhin über die Amadeu Antonio Stiftung zu leihen. Die Buchkapitel zur Ausstellung diskutieren u.a. die Staatliche Verfolgungswelle in den 1950er Jahren; Debatte um "Wiedergutmachung"; Chronik antisemitischer Straf- und Gewalttaten; Antizionismus in Politik und Medien oder Rechtsextremismus und Antisemitismus in den 1980er Jahren. Das Begleitbuch kann gegen eine Versandkostenpauschale von 5 Euro bei heike.radvan@amadeu-antonio-stiftung.de bestellt werden.

Stadtentwicklung, Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement

Elke Becker, Enrico Gualini, Carolin Runkel, Rupert Graf Strachwitz (Hrsg.)

Was verstehen Politiker, Verwaltungsmitarbeiter und Raumplaner eigentlich unter einer verstärkten Einbindung der Zivilgesellschaft in die Stadtentwicklung, wie sie von vielen Seiten gefordert wird? Welche Rolle soll Zivilgesellschaft in der Stadtentwicklung spielen und welche Rolle schreiben sich die Bürgerinnen und Bürger selbst zu? Wo liegen die Schnittstellen zwischen planerischer Beteiligung und selbstermächtigtem Engagement? Inwiefern trägt bürgerschaftliches Engagement zur Stadtentwicklung bei, wie kann es gefördert werden und wo liegen die Grenzen? Und gibt es diesbezüglich Unterschiede zwischen verschiedenen räumlichen Arenen?

Lucius & Lucius Verlag, Maecenata Schriften Band 6 2010, . VIII/308 S., kt., € 49,-. ISBN 978-3-8282-0502-4

[moskito] - Wir helfen bei der Verwirklichung von Ideen und Aktionen, vernetzen Akteure und fördern einen Austausch zu den Themen Rassismus und Rechtsextremismus. Wir machen auch gerne bedarfs-orientierte Workshops und Fortbildungen in den genannten Themengebieten. Unsere Aufgabe ist es, Anlauf- und Vernetzungsstelle für Interessierte und Akteure zu sein. Sehr gerne helfen und unterstützen wir Sie bei Ihren Projekt(ideen) zu den o. g. Themen. Rufen oder mailen Sie uns an. Telefon: 030 443 83 459, Mail: moskito@pfefferwerk.de.

Impressum:

[moskito] Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus – für Demokratie und Vielfalt
Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH, Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Stadtkultur
Fehrbelliner Str. 92, 10119 Berlin
Telefon: 0303 – 44383459; Email: moskito@pfefferwerk.de

Geschäftsführung: Martina Spitzl und Torsten Wischnewski
Amtsgericht Charlottenburg | HRB 41860 | Steuer-Nr. 27/602/50767

Redaktion: Fei Kaldrack, Bettina Pinzl und Berit Schröder

Wenn Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten möchten, senden Sie eine E-Mail mit dem Betreff „moskito Newsletter abbestellen“ an moskito@pfefferwerk.de